



# Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

# Zielstellung



## Zielstellung

- Einblick in die quantitative und qualitative Entwicklung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Wirtschaft und Wissenschaft (WTT) erhalten
- Stärken und Schwächen im Technologie- und Wissenstransfer identifizieren
- Einfluss der Digitalisierung erfassen
- Handlungsempfehlungen für die Stärkung des Innovationsstandortes ableiten

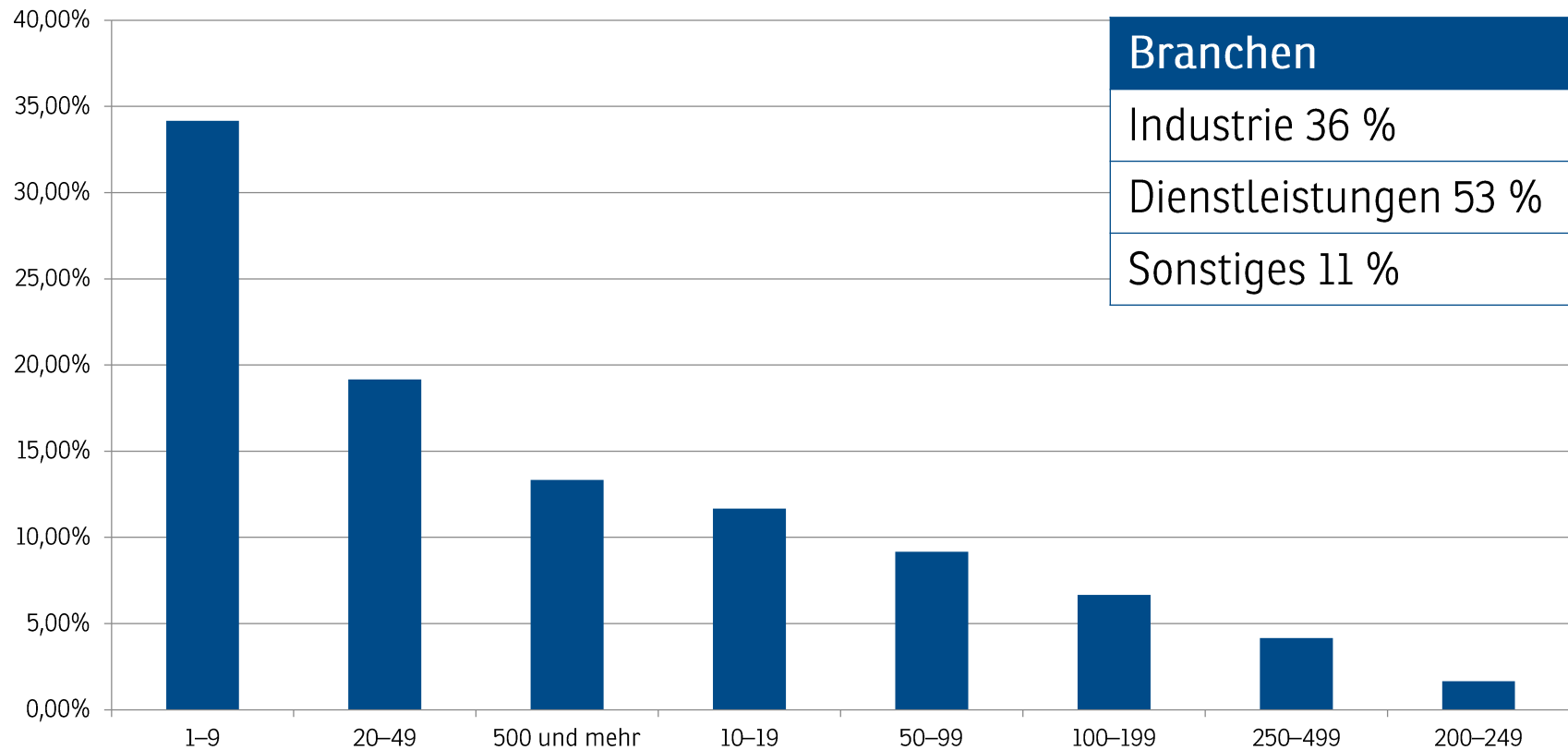
## Unterstützt u. a. durch

- Umfrage unter 1500 Industrieunternehmen und produktionsnahen Dienstleistern/ 120 Antworten erhalten
- 12 Interviews mit Experten aus der Wissenschaft

# Zusammensetzung und Klassifikation

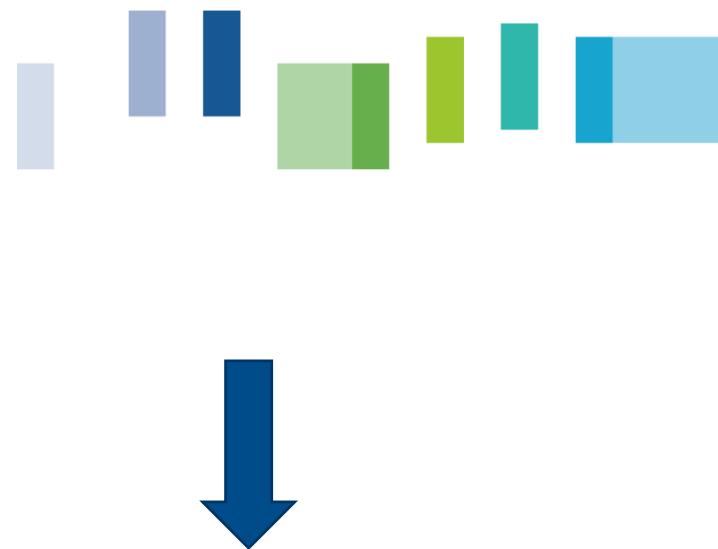
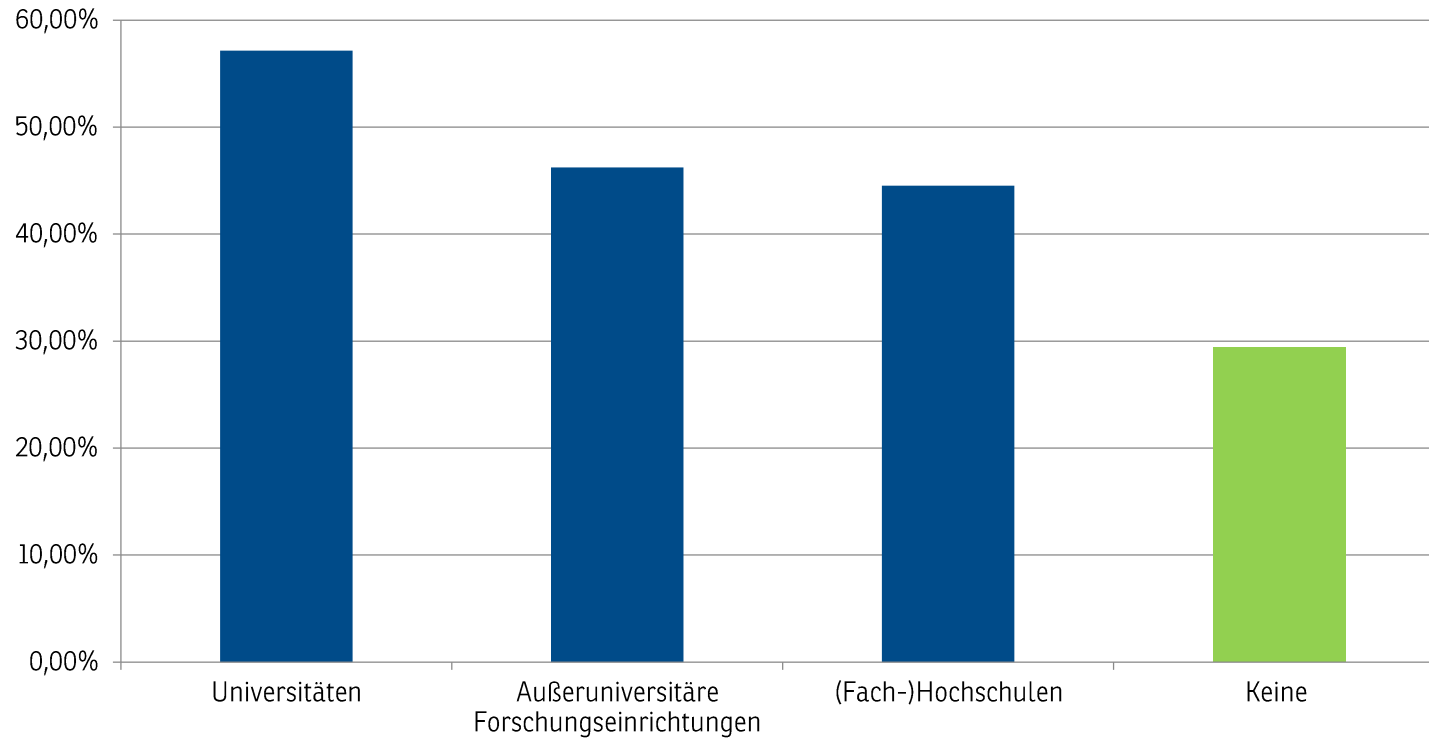


## Anzahl der Mitarbeiter im Unternehmen



Branchen	
Industrie	36 %
Dienstleistungen	53 %
Sonstiges	11 %

# Kooperationspartner in der Wissenschaft



Knapp 30 % der befragten Unternehmen unterhalten keine Kooperationsbeziehungen zur Wissenschaft, obwohl sie zur klassischen Zielgruppe gehören.

# Kernaussagen der kooperierenden Unternehmen



## Warum?

- Externes Know-how/Innovationsimpulse aufnehmen (84 %)

## Wie?

- Gemeinsame FuE-Projekte (60 %)
- Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten (60 %)
- Praktika (54 %)

## Wodurch?

- **Persönliche Kontakte (87 %)**
- Informations- und Netzwerkveranstaltungen, Tagungen, Kongresse (45 %)



Persönliche Kontakte nehmen einen hohen Stellenwert sowohl auf Wirtschafts- als auch auf Wissenschaftsseite ein und werden damit zu einem wesentlichen Faktor, wenn es um die Optimierung von Wissens- und Technologietransfer geht.

# Kernaussagen der kooperierenden Unternehmen



## Qualität der Kooperation

- Hohe Zufriedenheit mit den Kooperationskompetenzen des Partners (90 %)



**ABER**

**15 % schätzen die Wege zur Kontaktanbahnung in die Wissenschaft als nicht transparent und zielführend ein**

# Fazit



- Kooperationserfahrene Unternehmen sind in der Regel mit dem Verlauf und den Ergebnissen von Kooperationen zufrieden.
- Es wird deutlich, dass insbesondere die Unternehmen, die noch nicht über Kooperationserfahrungen verfügen, vor Zugangshürden stehen.
- Diese Zielgruppe steht jedoch nicht im Fokus der Wissenschaft.

# Kernaussagen der nicht kooperierenden Unternehmen



## Ressourcen

- Wir verfügen nicht über die zeitlichen und personellen Ressourcen für Kooperationsanbahnungen (34 %)

## Transparenz

- Es besteht Bedarf, aber wir finden nicht den passenden Kooperationspartner (20 %)



# Kernaussagen der nicht kooperierenden Unternehmen



## Die Unternehmen, die erfolglos die Suche nach einem Kooperationspartner abbrechen, geben an:

- Es ist nicht klar, wo Kompetenzen für gemeinsame Lösungen zu finden sind.
- Es gibt keine Systematik in der Darstellung von Leistungsangeboten.
- Es fehlen konkrete (namentlich benannte) Ansprechpartner.



Es besteht die Herausforderung, einen größeren Kreis von Unternehmen für die Kooperation mit der Wissenschaft aufzuschließen und niederschwellige Angebote zu gestalten. Der Rechercheaufwand für die Anbahnung von Kontakten in die Wissenschaft muss durch Transparenz so gering wie möglich gehalten werden.

# Einfluss der Digitalisierung



## Aus Sicht der Unternehmen

- wird die Abhängigkeit von aktuellen Forschungsergebnissen größer;
- müssen mehr Themenfelder außerhalb der Kernkompetenzen erschlossen werden;
- entstehen höhere Anforderungen an Innovationen durch neue Technologien und Anwendungen;
- ist mehr Netzwerkarbeit notwendig.

### Forderung der Unternehmen an die Wissenschaft

- Stärker als Treiber der Digitalisierung agieren
- Mehr Digitalisierungs-Know-how als Angebot an die Wirtschaft aufbauen
- Digitales Know-how explizit herausstellen

### Einschätzung der Wissenschaft

- Die Wissenschaft nimmt einen deutlichen Anstieg der Kooperationsanfragen/-projekte mit Digitalisierungshintergrund wahr.
- Sie schätzt selbst ein, dass – um die Nachfrage zu bedienen – zügig mehr Know-how aufgebaut und entsprechende Leistungsangebote transparent an die Wirtschaft adressiert werden müssen.